

TAGUNGEN

Bevölkerungspolitik

Den internationalen Gedankenaustausch über die Grundlagen einer gesunden Familie zu pflegen, war das Ziel einer Tagung, zu der Ende Oktober die Deutsche Gesellschaft für Ehe und Familie „Pro Familia“ nach Berlin eingeladen hatte. Das Grundprinzip der Bevölkerungspolitik: nach Qualität und nicht nach Quantität zu streben, ist ja leider in vielen Ländern noch keineswegs genügend realisiert.

Die nicht erwünschten Kinder — ihre Zahl ist trotz aller praktizierten Geburtenregelung immer noch groß — werden nur allzuleicht zu Problemkindern: Sie werden von den Eltern entweder verworfen oder übermäßig verzärtelt. Die Abtreibungen spielen nach wie vor eine beträchtliche Rolle, obwohl sie schweren physischen und psychischen Schaden mit sich bringen können, zumal wenn sie nicht von einer ärztlichen Autorität vorgenommen werden. In einer Zeit, in der die Kindersterblichkeit dank der hygienischen Fortschritte niedrig ist und weiter sinkt, hört der schöne Begriff „Kindersegen“ nach einer bestimmten Geburtenzahl auf.

Deshalb sind die verschiedenen Methoden der Empfängnisverhütung wichtige Studienobjekte sowohl für den Arzt wie für den Bevölkerungspolitiker. Daß in einigen deutschen Bundeslän-

dern noch immer die Kriegsverordnungen des Polizeichefs Himmler gelten, die eine Aufklärung der Bevölkerung über die Mittel der Empfängnisverhütung verbieten, ist fast eine Groteske. Leider werden diese Fragen aber auch bei der Ausbildung unserer Mediziner vielfach als so heikel empfunden, daß man über sie nicht ernsthaft spricht. Infolgedessen darf man sich nicht wundern, wenn auch Ärzte unsicher und verlegen werden, sobald ein Patient in solcher Sache Rat bei ihm sucht. Es kommt vor, daß ein Arzt aus triftigen Gründen einer Frau vor weiteren Schwangerschaften abrät, aber kein vernünftiges Mittel dazu vorzuschlagen weiß. Nützliche praktische Arbeit leisten dagegen Beratungsstellen, wie sie an vielen Orten — z. B. in Berlin — eingerichtet wurden. Nach Dienstschluß (!) werden hier in der Krankenversicherungsanstalt seit neun Jahren Tausende von Ratbedürftigen — meist aus kleinbürgerlichem Milieu — ärztlich betreut.

Der medizinische Laie mußte es etwas bedauern, daß auf der Tagung die ärztlichen und die europäischen Probleme lebhafter diskutiert wurden als die soziologisch-politischen Fragen auch der außereuropäischen Länder. Doch gewann man einen imponierenden Einblick in die Forschungs- und Aufklärungsarbeit, die in der ganzen Welt von der Internationalen Gesellschaft für geplante Elternschaft (International Planned Parenthood Federation) geleistet wird.

Prof. Dr. Gert von Eynern